

07. April 2011



Die Senatorin

Senatsverwaltung für Integration, Arbeit und Soziales, Senatorin,
Oranienstraße 106, 10969 Berlin

Frau
Susanne Kahl-Passoth
Geschäftsstelle der Landesarmutskonferenz
Diakonisches Werk Steglitz und Teltow-Zehlendorf e.V.
Hindenburgdamm 101
12203 Berlin

Geschäftszeichen (bei Antwort bitte angeben)

ID 22

Bearbeiter/in:

Ulrich Wiebusch

Zimmer:

5.107

Telefon:

(030) 9028 (Intern: 928) 2815

Telefax:

(030) 9028 (Intern: 928) 5070

Datum:

5.04.2011

Altersarmut und Leitlinien der Seniorenpolitik

Sehr geehrte Frau Kahl-Passoth,

vielen Dank für Ihren engagierten Brief und Ihre Bitte um Fortschreibung und Weiterentwicklung der Leitlinien der Seniorenpolitik – auch unter besonderer Berücksichtigung unverkennbarer Tendenzen einer zunehmenden Altersarmut.

In Nachrichten, Meldungen und Berichten verdichten sich die Aussichten, dass die demografische Entwicklung im Zusammenspiel mit Langzeitarbeitslosigkeit und den im modernen Leben zunehmend verbreiteten Formen mehrfach gebrochener Erwerbsbiografien für viele Menschen absehbar in Altersarmut führt.

Dieses ist eine unheilvolle Entwicklung, die Sie zu Recht beklagen und die von der Politik nicht tatenlos hingenommen werden kann. Denn Altersarmut ist mehr als materielle Not und Abhängigkeit von Grundsicherung im Alter. Altersarmut heißt auch Verlust des bisherigen sozio-kulturellen Lebensstandards und damit Einschränkungen der Lebensqualität im Alter.

Betroffen sind in erster Linie Geringverdiener und geringqualifizierte Personen. Allerdings zählen auch ungesicherte Solo-Selbständige wie z.B. die so genannten „Neuen Kreativen“ und nach wie vor Frauen zu den besonderen Risikogruppen von Altersarmut.

Für die unmittelbare Bekämpfung von Altersarmut stehen dem Senat nur eingeschränkt Möglichkeiten zur Verfügung, da den Ursachen in erster Linie durch arbeitsmarkt- und rentenpolitische Maßnahmen auf Bundesebene begegnet werden muss. Gleichwohl setze ich mich im Senat in besonderer Weise dafür ein, dass gute Rahmenbedingungen für die Entstehung von neuen Arbeitsplätzen geschaffen werden, insbesondere auch für ältere Arbeitnehmer/innen. Die erforderlichen Qualifizierungsmaßnahmen werden durch eigene Programme unterstützt.

Darüber hinaus wende ich mich im Grundsatz wie im politischen Tagesgeschäft - dankenswerter Weise erwähnen Sie unsere Bundesratsinitiativen - beständig gegen prekäre und atypische Beschäftigungsverhältnisse und unterstütze die gewerkschaftlichen Forderungen nach einem gesetzlichen Mindestlohn vorbehaltlos.

Dienstgebäude:
Oranienstraße 106
10969 Berlin



Fahrverbindungen:
- U6 Kochstr., Bus M29
- U8 Moritzplatz, Bus M29
- U2 Spittelmarkt (ca. 10 Min. Fußweg)
- S1, S2, S25 Anhalter Bahnhof, Bus M29
- Bus M29, 248

Sprechzeiten:
Montag bis Freitag
von 10.00 bis 14.00 Uhr
bzw. nach Vereinbarung

Zahlungen bitte
bargeldlos nur an die
Landeshauptkasse,
Klosterstr. 59
10179 Berlin

Kontonummer
58-1 00
513 480 401
0 990 007 600
10 001 520

Geldinstitut
Postbank Berlin
Berliner Bank AG
Landesbank Berlin
LZB Berlin

Bankleitzahl
100 100 10
100 708 48
100 500 00
100 000 00

Um eine dezidierte Einschätzung der Berliner Situation zu ermöglichen, wird derzeit, zusammen mit der Senatsverwaltung für Gesundheit, Umwelt und Verbraucherschutz ein Sozialbericht erstellt, der sich mit den unterschiedlichen Aspekten von Altersarmut beschäftigt. Die Veröffentlichung dieses Berichtes ist für Herbst 2011 vorgesehen.

Darüber hinaus gibt es zur Abfederung von Altersarmut auf der Landesebene natürlich einige zentrale und wichtige Komponenten, die in hohem Maße zum Erhalt der Teilnahme an der Gesellschaft beitragen und mithin die Lebensqualität im Alter erhalten. Dazu gehören u.a.

- der Erhalt einer guten und vertrauten Wohnsituation
- die Sicherung und der Ausbau von altersgerechten Mobilitätsangeboten
- ein reichhaltiges Angebot an wohnortnahen Begegnungs- und Freizeitangeboten, insbesondere der Seniorenselbsthilfe, des bürgerschaftlichen Engagements und der politischen Partizipation sowie
- eine qualifizierte und wohnortnahe Beratungs-, Unterstützungs- und Pflegeinfrastruktur.

Diese und andere Elemente einer integrierten Alterssicherung werde ich in den Leitlinien der Seniorenpolitik erneut aufgreifen und im Kontext zu den politischen Megatrends wie insbes. dem Demografischen Wandel oder der Diskussion um neue zeitgemäße Altersbilder ausführlich entfalten, fortschreiben und weiterentwickeln.

Für die Fortschreibung der Leitlinien ist die Erstellung eines Basisberichts noch in diesem Jahr vorgesehen. Darin soll neben den Grundzügen der Seniorenpolitik ein Überblick über den Sachstand in den wesentlichsten seniorenpolitischen Handlungsfeldern gegeben werden. Dieser Basisbericht wird der Ausgangspunkt sein für eine zukünftig modulare Berichtslegung und deutlich flexiblere Fortschreibung und Anpassung im Internet.

Mit freundlichen Grüßen


Carola Bluhm